

Hugo Kunoff: The Alternative Movement, Press, and Literature of West Germany. An Introduction with Lists of Alternative Serials, Publishers, Distributors, and Selection Tools.- Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1988, 125 S., DM 39,80

Die englischsprachige Literatur zur westdeutschen Alternativbewegung und ihren Medien ist bisher spärlich. Hugo Kunoff hat nun eine Arbeit vorgelegt, die erklärtermaßen vorrangig auf die Rezeption innerhalb der USA - und hier vor allen Dingen auf Bibliothekare - zielt. Für amerikanische Interessenten soll durch diese Veröffentlichung der Zugriff auf die vielfältigen Erscheinungsformen der alternativen Medienkultur in der Bundesrepublik erleichtert werden. Aufgrund fehlender Alternativen besteht die Gefahr, daß Kunoffs Buch innerhalb des englischsprachigen Raumes zu einem Standardwerk über die westdeutsche Alternativbewegung avanciert. Dies wäre allerdings fatal. Es ist ohne Zweifel verdienstvoll, daß der Autor sich auf das nur schwer zu überschauende Terrain der alternativen Medienproduktion begeben hat, um es für englischsprachige Leser zu erschließen. Das Ergebnis seiner Bemühungen ist allerdings von fragwürdiger Qualität.

Sicherlich erschwert der inflationäre Gebrauch des Wortes "alternativ", in der Vielzahl seiner attributiven Verwendungen, den Zugriff auf das dahinter stehende Phänomen. Erforderlich sind daher definitorische Klärungen und eine analytische Aufarbeitung des Themas, denen sich der Autor jedoch weitgehend entzieht. Es erscheint ohnehin ein kaum zu bewältigendes Unterfangen, auf rund 100 Seiten einen Abriß über die Alternativbewegung, ihre Presse und ihre Literatur geben zu wollen. Zu allen drei Einzelthemen liegen inzwischen etliche deutsche Studien vor. Entsprechend oberflächlich fällt auch das Ergebnis der Arbeit von Kunoff aus. Das Buch erscheint als ein Konglomerat von - aus der vorliegenden Forschungsliteratur zusam-

mengetragenen - Fundstellen, die weitgehend unkritisch wiedergegeben werden. Es fehlt sowohl eine fundierte Aufarbeitung der bundesdeutschen Alternativbewegung vom Ende der sechziger Jahre bis heute als auch eine systematische Darstellung ihrer Medien. Hinzu kommen zahlreiche Fehler innerhalb der Präsentation der Fakten. Die Entwicklungslinien innerhalb der Alternativpresse und diejenigen innerhalb der alternativen Buchverlage und Literatur werden unzulässigerweise vermischt. Offenbar hat sich der Autor dem empirischen Material seines Untersuchungsgegenstandes nur unzureichend genähert. Nur so erklären sich die teilweise kuriosen Fehleinschätzungen bei der Einordnung alternativer Medien.

Die mangelnde empirische Fundierung und der fehlende analytische Zugriff von Kunoffs Arbeit führen dazu, daß der englischsprachige Leser aufgrund der Lektüre dieses Buches wohl kaum zu einem Überblick über die alternative Medienproduktion gelangen wird.

Helmut Volpers (Göttingen)